

der Forschung allgemein akzeptiert⁸. Der jüngste Editor hat Wolfgers Namen in den Titel seiner Ausgabe aufgenommen⁹.

Unsere Kenntnis der handschriftlichen Überlieferung des Werkes konnte seit dem Erscheinen der editio princeps 1715 erheblich verbreitert werden. Ettlinger, der die erste kritische Ausgabe besorgte, kannte vier Handschriften: Admont, Stiftsbibliothek 443 (= A; aus dem späten 12. Jahrhundert); Graz, Universitätsbibliothek 975 (= G; 13. Jahrhundert und von A abgeschrieben); Wien, Österreichische Nationalbibliothek 4236 (= V; aus dem Wiener Schottenkloster, 15. Jahrhundert) und den schon erwähnten Melker Codex (= M)¹⁰. Paul Lehmann konnte 1913 zwei weitere Textzeugen namhaft machen (Erfurt, Wissenschaftliche Allgemeinbibliothek der Stadt Erfurt, Amplonianus Fol. 173 [= E], 14. Jahrhundert, und Passau, Staatliche Bibliothek, Inkunabel 30 [= P], 15. Jahrhundert), von denen besonders die junge Passauer Abschrift des Johannes Staindel († 1518) von einiger Bedeutung für die Texterstellung ist, da sie neben einem nur hier erhaltenen Kapitel über Boto von Prüfening in einigen Fällen allein die richtige Lesart überliefert¹¹. Auf diesen sechs

⁸ Wolfgers Hand ist durch keinen Schreibereintrag gesichert. Aus der Tatsache, daß er in der Vorrede, die der Prüfeninger Mönch Swicher in clm 13002 fol. 8^r eingetragen hat (vgl. MGH SS 15,2, hg. von O. H o l d e r – E g g e r [1888] S. 1076: ... *Wolfgeri scilicet, qui armarie suae* [nämlich des Abtes Erbo] *curam gerebat* ...) als Bibliothekar bezeichnet wird, folgert F i c h t e n a u, Wolfger (wie Anm. 7) S. 314f., daß der im gleichen Codex eingetragene Bibliothekskatalog von seiner Hand herrühre. Die Tätigkeit dieser Hand kann Fichtenau in eindrucksvoller Weise in verschiedenen Prüfeninger Codices sowie in Prüfeninger und Bamberger Urkunden nachweisen und so das Material für stilkritische Vergleiche gewinnen. Wenn auch diese Zuordnung einige Wahrscheinlichkeit für sich hat, so können seine Ergebnisse doch nicht als völlig gesichert gelten. Walther H o l t z m a n n, DA 2 (1938) S. 552 sprach von „nicht immer sehr überzeugenden“ Belegen für den stilkritischen Nachweis. Der Identifizierung des Anonymus Mellicensis mit Wolfger von Prüfening hat neuerdings B l u m, Literaturverzeichnis (wie Anm. 2) nachdrücklich widersprochen. Fichtenaus Zuschreibung der Prüfeninger Viten Ottos von Bamberg und Theogers an Wolfger ist schon öfters angezweifelt worden, vgl. zuletzt Horst F u h r m a n n, Urban II. und der Stand der Regularkanoniker (SB München 2, 1984) S. 10 Anm. 23.

⁹ Francis Roy S w i e t e k, Wolfger of Pruefening's „De scriptoribus ecclesiasticis“: A critical edition and historical evaluation (Phil. Diss. University of Illinois 1978), der in der Einleitung S. 26ff. weitgehend Fichtenaus Argumente referiert.

¹⁰ Vgl. E t t l i n g e r, Anonymus (wie Anm. 5) S. 29ff. Im folgenden sind die Handschriftensiglen von Ettlinger und S w i e t e k, Wolfger (wie Anm. 9) S. 110f. übernommen.

¹¹ Vgl. Paul L e h m a n n, Neue Textzeugen des Prüfeninger Liber de viris illustribus (Anonymus Mellicensis), NA 38 (1913) S. 550–558, zum Wert der Passauer Handschrift S. 552ff., und d e r s., Staindelfunde, HZ 111 (1913) S. 15–40; wieder abgedruckt in: D e r s., Erforschung des Mittelalters 4 (1961) S. 237–256. Das Todesdatum Staindels, das L e h m a n n, Staindelfunde S. 39f. bzw. S. 256 nicht eruieren konnte und das auch Hubert G l a s e r, Wissenschaft und Bildung im Spätmittelalter, in: Handbuch der bayerischen Geschichte 2, hg. von M. S p i n d l e r (1974) S. 720–766, bes. S. 756 unbekannt geblieben zu sein scheint, geht aus dessen Grabinschrift hervor, die sich früher im Passauer Domkreuzgang befand: A. D. 1518 Dominus Joannes Staindl